

STEINZEITPFAD

4

Thayngen-Untere Bsetzi: Jäger und Bauern



Bestattungsszene bei der Unteren Bsetzi.

Die Untere Bsetzi, eine Terrassenmulde, wird ringsum von Felsblöcken abgegrenzt. Der grösste dieser Felsen hat eine überhängende Form (Abri). Auf der Suche nach steinzeitlichen Fundstellen stiessen die Gebrüder Karl und Hans Sulzberger 1914 an dieser Stelle auf Knochen. Bei Ausgrabungen im folgenden Jahr wurden Benutzungsschichten von späteisenzeitlichen Rentierjägern und jungsteinzeitliche Gräber gefunden.



Grab eines 9- bis 10-jährigen Kindes.

Vorbildliche Dokumentation

Für die damalige Zeit wurde die Ausgrabung gut dokumentiert. Der Ausgräber Erwin von Mandach beschrieb sechs Bodenschichten und bestimmte die darin gefundenen Tierknochen. Die Schichten, die von Menschen benutzte Gegenstände enthalten, heissen in der Archäologie «Kulturschicht». Sie wurden nicht natürlich abgelagert, sondern entstanden durch die Anwesenheit von Menschen. Über die Funde können die Schichten datiert werden. Die tiefer liegenden Schichten entstanden hier durch die Anwesenheit späteisenzeitlicher Rentierjäger. Die darüberliegende Schicht enthielt Funde aus der Jungsteinzeit.



Ketten mit Kalksteinerlen als Grabbeigaben für zwei Bestattete.

Wertvolle Tierknochen

Die zahlreich gefundenen und von Spezialisten bestimmten Tierknochen geben Auskunft, welche Tiere einst hier lebten. Indirekt kann damit auf das Klima geschlossen werden. So wurden in der untersten Schicht Knochen von kälteliebenden Tieren wie dem wollhaarigen Nashorn, dem Eisfuchs, dem Vielfrass und dem Rentier gefunden. Diese lebten in einer unwirtlichen, eiszeitlichen Landschaft. Als die Rentierjäger sich am Ende der Eiszeit (um 13'000 v. Chr.) niederliessen, war das Klima bereits etwas milder. Das zeigen unter anderem Knochen von Wildperden.



Geschosspitze mit Blutrille und Strichverzierung.



Die Gebrüder Sulzberger während der Ausgrabungen 1914.

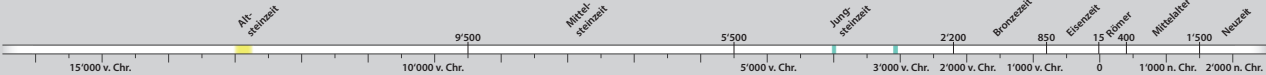
Späteisenzeitliches Jägerlager

Von den insgesamt sechs Schichten datieren zwei in die Späteisenzeit. In einer dieser Kulturschichten wurde eine Feuerstelle ausgegraben. Darum herum lagen viele Silexwerkzeuge und Abfälle. Das Leben innerhalb des Jägerlagers dürfte sich hauptsächlich um diese Wärme- und Lichtquelle abgespielt haben. Gefunden wurden Geräte aus Silex (Feuerstein), Knochen und Geweih, aber auch durchbohrte Tierzähne und Perlen aus Gagat (fossilem Holz). Ein besonderer Fund ist eine mit Strichen verzierte Geschosspitze.

Jungsteinzeitliche Bestattungen

Dicht an der Felswand des Abris (Felsüberhang) wurde ein Kinderskelett mit Beigaben entdeckt. Bei seinem Tod war das Kind 9 bis 10 Jahre alt. Mithilfe der Radiokarbonmethode wurde die Bestattung in die Zeit um 4'000 v. Chr. datiert. 114 Perlen und 33 Knöpfe aus Kalkstein sowie möglicherweise ein Pfeil und eine Knochenahle wurden später aus dem Grabungsaushub herausgelesen. Sie gehören wahrscheinlich zum Grab. Ein weiteres Grab wurde bei einer Ausgrabung im Jahr 1920 entdeckt. Es enthielt 48 Perlen aus Kalkstein.

**Hast du gewusst?**  
Heute leben im Kanton Schaffhausen ungefähr 80'000 Menschen. In der Jungsteinzeit waren es 50 Mal weniger, also rund 1500. Städte gab es noch nicht, nur Dörfer mit 50 bis 100 Einwohnern.



Steinzeitpfad realisiert durch

Kanton Schaffhausen  
Kantonsarchäologie



Gemeinde Thayngen



Reiat Tourismus



Auskunft und weiterführende Informationen zum Steinzeitpfad und zu den Wanderwegen  
Kantonsarchäologie Schaffhausen  
www.archaeologie.sh.ch  
Tel. 052 632 74 96



Copyright  
Kantonsarchäologie Schaffhausen

Abbildungsnachweis  
Wenn nicht anders angegeben: Kantonsarchäologie Schaffhausen  
Illustrationen «Hast du gewusst?»: Vollkorn Kollektiv

- 1 Thayngen-Kesslerloch
- 2 Thayngen-Vorder Eichen
- 3 Thayngen-Weier
- 4 Thayngen-Untere Bsetzi
- 5 Schaffhausen-Grüthalde
- 6 Thayngen-Kurzloch
- 7 Thayngen-Langloch
- 8 Schaffhausen-Dachsnühl
- 9 Schaffhausen-Schweizersbühl

Standort



Quelle: Bundesamt für Landestopografie